

FIGHT AND REMEMBER

IN GEDENKEN AN UNSERE ERMORDETEN
GENOSS*INNEN



AUFRUF ZUM ANTIFASCHISTISCHEN-INTERNATIONALISTISCHEN
BLOCK AUF DER LL-DEMO UND VERANSTALTUNGEN IM
RAHMEN DES "FIGHTANDREMEMBER"-BÜNDNIS

AUFRUF ZUR LIEBKNECHT-LUXEMBURG DEMO 2020

ANTIFASCHISTISCHER-INTERNATIONALISTISCHER BLOCK

In diesem Januar jährt sich bereits zum 101. Mal die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, den Gründer*innen der KPD. Ihre Mörder rekrutierten sich aus ultrareaktionären Freikorps im Dienste des deutschen Kapitals. Diese paramilitärischen Gruppen aus ehemaligen Soldaten, reaktionären Studenten und anderen Freiwilligen wurden durch die ehemalige Oberste Heeresleitung und der sozialdemokratischen Regierung zur Bekämpfung der im Zuge der Novemberrevolution 1918 erstarkenden kämpferischen proletarischen Bewegung aufgestellt. Angetrieben von fanatischem Antikommunismus, Nationalismus und Antisemitismus wurden die Freikorps als Fronttruppen gegen die proletarischen Aufstands- und Streikbewegungen der Jahre 1918 bis 1920 eingesetzt und ermordeten noch viele weitere Menschen. Sie vergossen neben dem Blut von Luxemburg und Liebknecht auch das von vielen weiteren Genoss*innen und Kämpfer*innen. Vor 100 Jahren, im Jahr 1920, waren es wiederum die Angehörigen der Freikorps, die, gemeinsam mit aktiven Reichswehrangehörigen und unter Führung der Generäle Walther von Lüttwitz und Erich Ludendorff, sowie des reaktionären Staatsbeamten Wolfgang Kapp, in Berlin die sozialdemokratische Regierung zu stürzen versuchten. Der sogenannte Kapp-Putschversuch scheiterte nach wenigen Tagen am Widerstand des Proletariats, welches im gesamten Reich in den Generalstreik trat und seinerseits bewaffnete Verbände gegen die Putschisten aufstellte. Nach der Niederschlagung des Putsches gingen die Freikorps entweder in den offiziellen Strukturen der Reichswehr oder in neuen proto-faschistischen Organisationen, wie dem „Stahlhelm“ oder der „Organisation Consul“ auf, welche im Verlauf der Weimarer Republik auch weiterhin ihre Praxis der Ermordung von Aktivist*innen der Arbeiter*innenbewegung, sowie auch von bürgerlichen Demokrat*innen, fortsetzten und den bewaffneten Putsch zur Errichtung einer faschistischen Herrschaft planten. So ist es wenig verwunderlich, dass sich die Angehörigen der Freikorps später vielfach in den Reihen der NSDAP und ihrer paramilitärischen Verbände SA und SS wiederfanden. Mit der Machtübertragung an die NSDAP im Jahr 1933 wurden die Träume der reaktionären (Para-)Militärs schließlich verwirklicht.

Kontinuitäten nach 1945

Auch nach dem Sturz der faschistischen Herrschaft in Deutschland im Jahr 1945 blieben die Faschist*innen und ihre Unterstützer*innen in Kapital, Regierung, Militär und Geheimdiensten nicht untätig.

In der Bundesrepublik gründete der ehemalige Wehrmachtgeneral und überzeugte Faschist Reinhard Gehlen mit weiteren ehemaligen Wehrmachtangehörigen und Faschist*innendie "Organisation Gehlen" - den Vorläufer des BRD-Auslandsgeheimdienstes BND. Die "Organisation Gehlen", sowie der durch ehemalige Gestapo-Angehörige gebildete Verfassungsschutz, lieferten auch logistische Unterstützung für faschistische Strukturen welche laut Gladio-Konzept der NATO als irreguläre militärische Verbände gegen einen möglichen Angriff der Sowjetunion eingesetzt werden sollten. Diese paramilitärischen Verbände waren gleichzeitig als Stoßtrupp gegen die Arbeiter*innenbewegung und ihre Organisationen bzw. gegen eine mögliche "kommunistische Machtübernahme" als letztes Aufgebot des Widerstands gedacht. Überall wo in Westeuropa die Arbeiter*innenbewegung, vor allem im Zuge der antiautoritären Sozialrevolte nach 1967/68, ihr Haupt erhob und zum Angriff auf die kapitalistischen Verhältnisse und für die Revolution übergang, standen bewaffnete faschistische Gruppen bereit um im Dienste der herrschenden kapitalistischen Eliten und ideologisch, politisch, ökonomisch und logistisch unterstützt durch willige Helfer*innen und Gesinnungsgenoss*innen in Staats- und Geheimdienststrukturen, den Bluthund zu spielen.

Auf das Konto von "Gladio"-gestützten Strukturen gehen mehrere Massaker. So gibt es Indizien für die Involvierung in das Oktoberfestattentat 1980 in München mit 12 Toten und Hunderten Verletzten. Im selben Jahr fand das Attentat auf den Hauptbahnhof von Bologna mit 85 Toten und wiederum Hunderten Verletzten statt. Oder bereits im Jahr 1969 der Anschlag auf dem Vorplatz der Banca Nazionale dell'Agricoltura in Mailand mit 17 Toten. Ziel dieser Angriffe war es erklärtermaßen, ein gesellschaftliches Klima der Angst vor Kommunismus und "Linksterrorismus" zu erzeugen und den Weg für eine erneute offen-faschistische Machtübertragung zu ebnet.

Kein europäisches Phänomen

Auch in den Ländern des Trikonts, den ehemaligen Kolonien und heutigen Halbkolonien in Afrika, Asien und Mittel- sowie Südamerika, greifen die Regierungen, Lobbys Konzerne Eliten der imperialistischen Länder und ihre (Staats-)Apparate in vielen Fällen auf reaktionäre, bis faschistische Gruppen vor Ort zurück. Dabei geht es diesen Netzwerken der Eliten aus dem globalen Norden immer um die Absicherung ihrer ökonomischen Interessen, ihres Einflusses und ihrer Profite. Neben anderen Methoden (Militärinterventionen, wirtschaftliche Sanktionen und Blockaden etc.) wurden dafür schon immer auch auf mit Geheimdiensten, Polizei- und Militäreinheiten verbundene paramilitärische Gruppen und Strukturen zurückgegriffen.

Diese Strukturen, aufgebaut und finanziert zum Teil direkt durch Geheimdienste aus den imperialistischen Ländern wie der CIA, oder indirekt durch lokale staatliche Strukturen oder via

„Menschenrechtsorganisationen“, führen im Dienste oder zumindest mit dem Wohlwollen der Imperialist*innen jene Art von „schmutzigen“ Kriegen, welche nicht mit den Mitteln der „offiziellen“ Kriegsführung durchgeführt werden können. Diese Kriege werden gegen die Ausgebeuteten und Unterdrückten (Arbeiter*innen, Bäuer*innen, Arme und Deklassierte, Indigen@s usw.) und ihre Bewegungen und Organisationen geführt. Die eingesetzten Mittel reichen vom berechtigten „Verschwinden lassen“, über gezielte Mordanschläge auf Einzelne bis hin zu Massakern an ganzen Dörfern.

So unterstützt und finanziert der türkische Staat beispielsweise seit Jahren islamischfundamentalistische Parteien, Millizen und Strukturen in Syrien, darunter auch den so genannten „Islamischen Staat“, um diese gegen die kurdische Selbstverwaltung in Rojava/ Nordsyrien einzusetzen. Auch deutsche Waffenlieferungen unterstützten die kürzlich erfolgte Militärintervention. Im vom türkischen Staat beherrschten Nordkurdistan werden bereits seit vielen Jahren gezielt nationalistisch gesinnte Türk*innen angesiedelt und innerhalb des „Dorfschützersystems“ auch bewaffnet, um diese Strukturen werden dann gegen die kurdische Bewegung, sowie revolutionäre Strukturen in der Türkei aktiv zu werden iert. Ein ähnliches System fand beispielsweise auch in Peru Anwendung, wo der Staat in den 80er und 90er Jahren, besonders unter dem Diktator Alberto Fujimori „Wehrdörfer“ errichtete und Teile der lokalen Bevölkerung mit Waffen versorgte, um die Guerilla und die mit ihr sympathisierende indigene Landbevölkerung zu bekämpfen.

In den vom Vereinigten Königreich besetzten, nördlichen Provinzen Irlands waren über Jahrzehnte paramilitärische Gruppen wie die „Ulster Volunteer Force“ oder die „Ulster Defence Association“ aktiv. Diese rekrutierten sich oft aus ehemaligen Angehörigen der britischen Streitkräfte und führten nicht nur einen bewaffneten Konflikt gegen die, für die Einheit Irlands kämpfende IRA, sondern war auch für blutige Massaker an der katholischen Bevölkerung verantwortlich. Ein weiteres traurig-berühmtes Beispiel für das Vorgehen der Konterrevolution findet sich in Kolumbien: . Auch Hier unterstützt der Staat die eng mit den lokalen Drogenkartellen verknüpften Paramilitärs, beispielsweise die „Autodefensas Unidas de Colombia“, welche gegen die linken Guerillaorganisationen FARC und ELN kämpfen und für unzählige Massaker, sowohl an Gueriller@s, als auch an der Zivilbevölkerung verantwortlich sind. Gerade in faschistischen Staaten wurden solche halb-militärischen Formationen oft auch in offizielle staatliche Strukturen eingegliedert, so beispielsweise die SS im faschistischen Deutschland oder die Guardia Civil im spanischen Staat unter Franco. Letztere tut sich im übrigen auch im heutigen, „demokratischen“ spanischen Staat durch besondere Brutalität im Kampf gegen revolutionäre Bewegungen hervor.

Es ließen sich hier viele weitere Beispiele aus den Philippinen (Marcos und aktuell: Duterte), Chile (Pinochet), Argentinien (Videla), Griechenland (Papadopoulos), Afghanistan (Taliban und Al-Quaida), sowie sämtliche mexikanische Regierungen anführen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie stets mit internen (der oligarchischen, neokolonialen Eliten) und externen (der multinationalen Konzerneliten und wechselnder imperialistischen Regierungen) Kräften diese Interessen mit allen Mitteln schützen.

Auch in Deutschland: Staat und Neofaschist*innen Hand in Hand

Doch auch im deutschen Staat ist die Verstrickung von bewaffneten faschistischen Strukturen und Mitarbeiter*innen staatlicher Apparate in Form der Geheimdienste keine Sache der Vergangenheit. Deutlich wird dies zum Beispiel an der gängigen V-Mann-Praxis des Verfassungsschutzes. Faschist*innen erhalten hier Geld für ihre Spionagedienste, welches in den meisten Fällen für den weiteren Aufbau eben jener Strukturen genutzt wird. Doch nicht nur staatlich bezahlte Faschist*innen, sondern auch ihre Anleiter*innen aus dem Geheimdienst selbst finden sich zum Teil genau dort, wo bewaffnete faschistische Gruppen zuschlagen – siehe den Verfassungsschützer Andreas Temme am Tatort des NSUMordes an Halit Yozgat.

Auch an anderer Stelle finden sich Angehörige staatlicher Strukturen der BRD in faschistischen Zusammenhängen. So zum Beispiel Oder auch der 2017 enttarrte Faschist und Bundeswehr-Oberleutnant Franco Albrecht, der sich als syrischer Geflüchteter ausgab um unter dieser Identität Anschläge zu verüben. Ein Vergleich mit der „Strategie der Spannung“, der zentralen Strategie von Gladio und faschistischen Gruppen in den 70er Jahren, drängt sich geradezu auf.

2018 gab es erstmals Berichte über das sogenannte „Hannibal-Netzwerk“ - ein Online-Netzwerk von faschistischen Angehörigen von Bundeswehr, Polizei, Geheimdiensten, Justizapparat und des Vereins „Uniter“ (Netzwerk von ehemaligen Angehörigen verschiedener bundesdeutscher „Sicherheitskräfte“ dessen Mitglieder zum Teil weltweit als Söldner an bewaffneten Konflikten beteiligt sind). Dieses bereitete sich auf einen kommenden „Tag-X“, als bevorstehender bewaffneter Auseinandersetzungen innerhalb Deutschlands, vor und legte zu diesem Zweck bereits Vorrats- und Waffenlager an, bevor nach diesen Veröffentlichungen zumindest Teile des Netzwerkes von offiziellen, nicht faschistischen staatlichen Stellen zer schlagen wurden.

Diese faschistische Aufrüstung wird auf parlamentarischer Ebene flankiert durch eine immer stärker werdende AfD. Diese sitzt bereits in allen bundesdeutschen Landesparlamenten, sowie dem Bundestag und strebt sowohl auf Landes- als auch perspektivisch auf Bundesebene die Regierungsbeteiligung an.

Doch auch ohne eine faschistische Partei an der Regierung verschieben sich gesellschaftliche Diskurse, wie auch konkrete Maßnahmen von Seiten der Regierenden in der BRD immer weiter nach rechts: Hetze gegen Geflüchtete, die wieder zunehmende Kriminalisierung linker und revolutionärer Zusammenhänge (bspw. Die Forderung nach einem Verbot der Roten Hilfe von Innenminister Horst Seehofer), die Verbrechen an den Mauern der Festung Europa gegen flüchtende Menschen, das Zementieren der politischen und ökonomischen Vormachtstellung des deutschen Kapitals auf europäischer Ebene durch die EU, das Verlangen nach eigenständigen bundesdeutschen Kriegseinsätzen, die Aufrüstung im Inneren – unter anderem durch die neuen Polizeigesetze in den meisten Bundesländern... Diese Liste ließe sich noch lange fortführen.

Der Hegemoniekampf zwischen bürgerlich-liberalen und proto-faschistischen Teilen des Bürgertums durchzieht den Staatsapparat und findet seinen politischen Ausdruck in der Stärkung der AfD. Wie dieser Hegemoniekampf ausgeht ist entscheidend für unsere Ausgangslage als revolutionäre Linke. Die Häufung des Auftretens (proto-)staatsterroristischer Netzwerke und das Gehäufte Auftreten faschistischer Anschläge (zum Beispiel in Kassel oder Halle) sind Ausdruck davon, dass sich hier eine politische Verschiebung zu unseren Ungunsten anbahnt. Für uns als revolutionäre Linke und Antifaschist*innen bedeutet dies, damals wie heute, diesen Verhältnissen den Kampf anzusagen!

Darum: Im Geiste Rosa Luxemburgs, Karl Liebknechts und aller anderen Gefallenen revolutionärer Kämpfe weltweit, schließt euch dem antifaschistisch-internationalistischen Block auf der Luxemburg-Liebknecht-Demonstration an!

Kampf dem Staatsterrorismus!

Kampf dem Faschismus! Hoch die internationale Solidarität! Es leben unsere Gefallenen!

Für ein Leben in Würde und Solidarität!

**12. JANUAR 2020 - 10 UHR LL-DEMO (FRANKFURTER TOR)
ANTIFASCHISTISCHER-INTERNATIONALISTISCHER BLOCK**

DISKUSSIONSVERANSTALTUNG + SOLI-TRESSEN: PARAMILITARISMUS UND REAKTIONÄRE NETZWERKE – WIEDER AUF DEM VORMARSCH?

Veranstalter*innen: Internationalistischer Abend

100 Jahre vor 2020 scheiterte in Deutschland der sog. Kapp-Putschversuch ultrareaktionärer Staatsbeamter, Freikorps und Reichswehrangehöriger und im Januar jährt sich zum 101. Mal das Gedenken an die durch Reaktionäre ermordeten GenossInnen Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.

Das nehmen wir zum Anlass um das historische Gedenken in dieser Diskussion, in unserer Mobilisierung und im Antifaschistischen und Internationalistischen Block auf der LL-Demo in den aktuellen Kontext zu stellen („Remember and Fight“) – in der BRD und weltweit. Es geht um Parallelen, Ähnlichkeiten und Unterschiede sowie Möglichkeiten eines internationalistischen Widerstands.

Im Anschluss: Soli-Tresen mit Vokü (vegan), free Kicker & PolitMucke

Referent*innen:

- Jorge Freytter Florián (Kolumbien / Asociación Jorge Adolfo Freytter Romero – Verein für Studien über politische Gewalt in Lateinamerika)
- Nick Brauns (Journalist und Historiker / Mitherausgeber/Autor des Buches „Partisanen einer neuen Welt – Eine Geschichte der Linken und Arbeiterbewegung in der Türkei“)
- ein kurdischer Aktivist
- Genossin A. zum Thema Hannibal Netzwerk

SA, 04.01.2020 - 20:00 UHR
ZIELONA GÓRA (GRÜNBERGER STRASSE 73 / FRIEDRICHSHAIN)

FOTO-VORTRAG: MEINST DU, DIE MENSCHEN WOLLEN KRIEG?

Veranstalter*innen: North East Antifascist [NEA]

Vesna Milenkovic berichtet vor Student*innen über das Schrecklichste, was einer Mutter geschehen kann, sie hat ihre 15 jährige Tochter Sanja 1999 durch einen Bombenangriff auf die Brücke im jugoslawischen Varvarin verloren. Hier sitzt sie vor dem von Lüneburgern in Originalgröße reproduzierten weltweit bekannten Gemälde von Pablo Picasso: „Guernica“. Er hatte es unter dem Eindruck der Zerstörung der baskischen Kleinstadt im April 1937 dann im Sommer für die Weltausstellung in Paris gemalt. „Guernica“ gilt seitdem als das berühmteste Bild gegen den Krieg. Assoziationen sind beabsichtigt. Und so nimmt die Berliner Fotojournalistin Gabriele Senft das Anliegen der Student*innen auf.

Gabriele Senft lernte NATO-Kriegsopfer von Varvarin kennen, weil diese in einem von 2001 bis 2013 geführten Prozess versuchten, die Bundesrepublik Deutschland auf Schadenersatz zu verklagen. Sie reist im April 2017 in die baskische Kleinstadt Guernica/Gernika. Sie möchte erfahren, wie die Bewohner*innen der wieder aufgebauten Stadt 80 Jahre nach der Bombardierung mit ihrer Geschichte umgehen, welche Erinnerungskultur sie pflegen. Eine Veröffentlichung im „Verlag Wiljo Heinen“ gibt darüber Auskunft. Anhand eines Fotovortrags lässt sie euch das miterleben. Und sie regt damit Fragen an nach Zusammenhängen zwischen den Bombardierungen im Baskenland und denen in Jugoslawien, auf militärisch nicht relevante zivile Orte, obgleich über 60 Jahre dazwischen liegen.

Referent*in:

Gabriele Senft (geb. 1949, Diplomjournalistin, freischaffende Fotografin, lebt in Berlin)

DI, 07.01.2020 - 19:00 UHR
BAIZ (SCHÖNHAUSER ALLEE 26A / PRENZLAUER BERG)

INFO-VERANSTALTUNG: ANTIFA-WIDERSTAND IN WEISSENSEE UND PRENZLAUER BERG 1933-45

Veranstalter*innen: North East Antifascist [NEA]

Abendveranstaltung zum Thema Antifaschistischer Widerstand in Weißensee und Prenzlauer Berg mit dem Historiker Dr. Günter Wehner.

Flyer verteilen, Zeitungen drucken, Vorbereitung einer Delegationsreise in die Sowjetunion, praktische Antirepressionsarbeit organisieren und vieles mehr. Nach der Machtübergabe an die deutschen Faschisten existierte unter widrigsten Bedingungen weiterhin reger antifaschistischer Widerstand in Nord-Ost Berlin. Neben Jugend- und Parteigruppen waren beispielsweise Arbeitersportgruppen und die Rote Hilfe Weißensee aktiv. Wir wollen an dem Abend von den mutigen Personen, die hinter diesen Gruppennamen stecken hören und gemeinsam über ihre illegale Aktionen sprechen.

Referent*in:

Dr. Günter Wehner (Berliner Historiker, forscht seit den 60iger Jahren zum antifaschistischen Widerstand)

FR, 10.01.2020 - 19:00 UHR

OFFENER RAUM IM KUBIZ (BERNKASTELER STRASSE 78 / WEISSENSEE)

FRIEDHOFSFÜHRUNG: ZUM EHEMALIGEN REVOLUTIONS-MAHNMAL NACH DER LL-DEMO

Veranstalter*innen: North East Antifascist [NEA]

Seit 101 Jahren treffen sich an jedem 2.Sonntag im Januar tausende Menschen in Friedrichsfelde um an die Ermordung der beiden Kommunist*innen Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu erinnern. In den vergangenen Jahren hat sich im Anschluss an den antifaschistischen und internationalistischen Block auf der LL-Demo das Antifa-Gedenkmeeting am ehemaligen Revolutions-Mahnmal von Ludwig Mies van der Rohe etabliert. Dieses Jahr haben wir den Historiker Dr. Günter Wehner eingeladen um über das Mordkomplott unter Beteiligung der rechten SPD-Führung mit Billigung des Volksratvorsitzenden Friedrich Ebert zu sprechen. Zur Zeit befindet sich am Gedenkort eine temporäre Ausstellung, die neben Infotafeln auch symbolisch die Grabsteine für die Toten der Januarkämpfe 1919 umfasst.

Referent*in:

Dr. Günter Wehner (Berliner Historiker, forscht seit den 60iger Jahren zum antifaschistischen Widerstand)

SO, 12.01.2020 - 12:30 UHR

TREFFPUNKT: FRIEDHOF DER SOZIALIST*INNEN (LINKES EINGANGSTOR)

VOKÜ-EXTRA: NACH DER LUXEMBURG-LIEBKNECHT-DEMO

Veranstalter*innen: Internationalistischer Abend

Im Anschluss an die Liebknecht-Kuxemburg-Demo findet eine Extra VoKü im Stadtteilanden Zielona Gora statt.

Es wird Warme und Kalte Getränke, sowie Kuchen und veganes Essen geben. Dabei wird Polit-Mukke gespielt.

SO, 12.01.2020 - 12:00 UHR

ZIELONA GÓRA (GRÜNBERGER STRASSE 73 / FRIEDRICHSHAIN)

GRUPPEN DES "FIGHTANDREMEMBER" BÜNDNIS 2020



INFOS ÜBER DAS BÜNDNIS UND DIE VERANSTALTUNGEN UNTER:
WWW.FIGHTANDREMEMBER.BLOGSPORT.EU